



MITTELDEUTSCHE NATIONALZEITUNG

Die Entwicklung der sowjetischen Winteroffensive

Ein Vergleich zu den massiven Angriffsbewegungen der Bolschewiken in den Vorjahren - Der Stand der jetzigen Schlacht

Am 22. Dez. 1943. Die Entwicklung der sowjetischen Winteroffensive weist auf andere Dinge auf als die beiden anderen Winteroffensiven der Sowjets im Jahre 1942/43. Man kann am dritten Tage dieser Winteroffensive feststellen, daß der ursprüngliche Angriffsplan schon erheblich nachgelassen hat. Zwar meldet der Wehrmachtbericht noch, daß im Kampfraum von Schitomir der starke Druck des Feindes noch angehalten habe, doch deutet die geringe Zahl von nur 20 verzeichneten feindlichen Panzern darauf hin, daß zum mindesten eine kleine Kampfgemeinschaft an mehreren Stellen zurückgeworfen worden sei. Solche Erscheinungen hat es bisher bei sowjetischen Winteroffensiven nicht gegeben. Die Frage nach der Ursache kann wohl nur dahin beantwortet werden, daß die deutschen Positionen gegenüber den Feindangriffen wesentlich günstiger sind als in den vergangenen Jahren.

Die feindliche Offensive der Jahreswende 1941/42 traf auf eine sehr weit in Feindesland hineingezogene deutsche Front mit vielen empfindlichen Lückenstellen. Wir waren betamlich in den Herbstkämpfen des Jahres 1941 bis nach Kalinin vorgestoßen und bedrohten Moskau. Außerdem hatte ein außerordentlich harter und sehr frühzeitig einsetzender Winter die deutschen Truppen noch vor der Aufgabe der Winterbefreiung übermäßig und hoher Schnee den deutschen Nachschub stark behindert. Demgegenüber konnten die sowjetischen Panzer vom Tag 24 mit ihren überaus breiten Ketten und ihrer Kälteempfindlichkeit überall operieren, während die deutsche Abwehr noch nicht überall auf das plötzliche Erscheinen dieses Raufes vorbereitet war. Es trafen also nicht alle und militärische Überforderungen zusammen, die gewisse Erscheinungen zeitigten, die der Führer selbst als trübenhaft bezeichnet hat. (Fortsetzung auf Seite 2)

Das politische Kampfpotential

Unternimmt man den Versuch, das zu Ende gehende Jahr in der Kette der bisherigen Kriegsjahre besonders zu charakterisieren, so wird man es mehr als seine Vorläufer als das Jahr der Krisen und Belastungen bezeichnen müssen. Das ist beliebt kein Eingeständnis der Schwäche oder der sinkenden Gunst des Schicksals; das ist vielmehr ein Eingeständnis der Stärke und des Widerstandes. Wir haben uns in den vergangenen Jahren nicht nur als Sieger erwiesen, sondern auch als Sieger erwiesen, die nun hinter uns liegen.

Es hat sich erwiesen, daß auch im gegenwärtigen Weltkrieg der Weg zum Sieg nicht allein mit ausgeteilten Hieben, sondern auch mit erfolgreich abgewehrten und heroisch hingemommenen Schlägen gepflastert ist. Wahrscheinlich ist diese letztere Art der Kriegsfähigkeit die schwerere; vielleicht ist sie sogar die ausschlaggebende im weiteren Verlauf des Krieges; auf jeden Fall aber war sie entscheidend in dem Kriegsjahr, das sich nun zu Ende neigt und von dem wir erst nach Jahr und Tag wissen werden, wie sehr die in ihm gemachten Kräfte von entscheidender Bedeutung für das Endergebnis waren.

Ob das deutsche Volk in seinen lebenden Generationen aus dieser schwereren Art der Kriegsführung gewachsen sein würde, bedarf es des Beweises. Militärisch war angesichts unserer materiellen Stärke daran kaum zu zweifeln; politisch und moralisch aber war das unentworfene Experiment schon gewagt, denn seit 1933 waren wir nicht anders gewohnt als eine ununterbrochene Reihe unwahrscheinlich großer Erfolge, während unsere Gegner politisch wie militärisch in der Hinnehmung von Rückschlägen viel eher gestählt waren. Hier war das Jahr 1943 nun das Jahr unserer großen Bewährungsprobe, das nicht nur die Front, sondern auch die Heimat selbst schwerste Schläge zu ertragen und bedrohliche Krisen zu überwinden vermögen.

Es sind nicht so sehr die Impulse der siegenden Vorwärtstendenzen, des stolzen Aufstiegs, der rücksichtslosen Verfolgung der bekannten Gegner, als der vielmehr viel schwerer auszulösende Geist eines zähen Widerstandes, eines wilden Trotzges, eines mannhaften Durchhaltens, eines auch in der Verteidigung noch starken Mutes und eines auch im Rückschlag unbereitbaren Glaubens, der sich hier entfaltete und bewährte. Nun erst können wir von uns mit Recht behaupten, daß die Kriegsmoral unseres Volkes jeder Lage gewachsen und auch politisches Kampfpotential ein vollkommenes ist.

Diese harte Bewährung ist nichts weniger als ein Zufall, so wenig wie auch unsere Blitzerfolge am Anfang des Krieges ein solcher waren. Die schnellen Siege der ersten Feldzüge entsprangen neben der überlegenen strategischen Führung einer geistigen und materiellen Vorbereitung, zu der uns unsere Feinde gezwungen hatten und die wir im geeigneten Augenblick auch blitzschnell auszulassen konnten; die Kampfmoral der harten Gegenwart hat ihre Wurzeln in einer weitanschaulichen Erziehung und in einem politischen Apparat, die beide ihre Anfänge in der nationalsozialistischen Bewegung haben. Zug um Zug und gegen viele Widerstände, die sich entgegenkamen und seit 1933 zum Rückgrat unseres politischen Lebens wurden.

Kurzschichtig glauben, daß die NSDAP mit dem Augenblick der Machtübernahme ihre Aufgabe erfüllt habe. Das Gegenteil trat ein; sie wurde zum Sammelplatz der positiven Kräfte und zum Impuls des gesamten nationalen und sozialen Aufbaus. Die Unbeherrschten wählten sieben Jahre später, im Kriege trat die Partei unversehbar hinter die Armee als Waffenbringer und hinter die Wirtschaft als Wirtschaftsaufbauführer zurück. Das Gegenteil trat ein; sie wurde zur Trägerin der politischen und geistigen Kriegsführung. Das Jahr 1943 erwies mehr als alle vorangegangenen die Unerschütterlichkeit der Partei; aus ihr entfalteten sich die Kräfte des Widerstandes; sie ward zum Garant der unversenkten Kriegsmoral; sie schuf Hilfe und Ansehen, wo sonst alle überflüssigen Einrichtungen versagten. Eine unerschütterte Front und eine wachsende Rüstungskapazität sind gewiß unentbehrlich für den siegreichen Ausgang des Krieges; beständen sie aber ohne den Geist der Weltanschauung Adolfs Hitlers und ohne die ordnende und verbindende Hand der Partei? Und wenn sie dennoch beständen, wie lange wären sie zu halten?

„Sie kämpfen mit fanatischer Verbissenheit“

Britische Berichterstatter über das Ringen der deutschen Soldaten in Süditalien

Mosk., 28. Dez. Die britische Berichterstatterin über das Ringen der deutschen Soldaten in Süditalien unterdrückt mit Nachdruck, daß die in der Stadt Ortona kämpfenden deutschen Truppen den Kampf in meistens allseitigen Einheiten den Kampf in verschiedenen Schichten machen. Die letzten Nachrichten in den zurückliegenden Wochen haben die englischen Berichterstatter hervor, daß auch Defensiv die jungen deutschen Soldaten formidabel sind, nur die letzten Möglichkeiten kämpfen. Es meldet z. B. ein Bericht der britischen Exchange-Agentur aus Ortona: „Die jungen deutschen Truppen kämpfen dort mit fanatischer Verbissenheit bis zum letzten Mann und bis zum letzten Schuß. Wenn ihnen die Munition ausgeht, so greifen sie zum Bajonett oder zum Gewehrstock. Bis zum äußersten haben sich die Kampfentscheidungen dieser jungen deutschen Soldaten geöffnet, die vom Nationalsozialismus befreit sind und das Wort Kapitulation nicht kennen.“

Nicht nur um jedes Haus, ja um jeden Mauerrest muß der englischen Darstellung zufolge gekämpft werden. Unter Aufopferung des eigenen Lebens, so führt der Exchange-Bericht hinzu, werden die deutschen Truppen immer wieder in die Unterwelt des Feindes einzuwandern und sie durch Bomben in die Luft zu sprengen. Ein britischer Diplomat erklärt, die deutschen Truppen seien an Widerstand nicht verlegen, den Alliierten Schäden auszufügen.

„Dieser Bericht hat in den Feindländern wie ein kalter Wasserstrahl gewirkt, jedoch

Albaniens Dank an den Führer

Am 28. Dez. 1943. Der Vorsitzende des albanischen Regimentsrates, Mehdi Frasheri, hat ein Schreiben an den Führer gerichtet, in dem er die Wiederherstellung der albanischen Unabhängigkeit und die Wahl des albanischen Regimentsrates angedeutet sowie dem Führer im Namen des Regimentsrates für die wertvolle Unterstützung dankt, die das Großdeutsche Reich dem albanischen Volk hat angedeihen lassen.

Zwischen einer deutschen und einer albanischen Delegation haben in der Zeit vom 26. November bis 29. Dezember in Tirana Verhandlungen stattgefunden, um die gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Albanien neu zu regeln. Die Verhandlungen haben zum Abschluss eines Systems über die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen und eines Verordnungsabkommens geführt.

Der erste Reichsführer der NS, geflohen

Am 28. Dez. 1943. In Dresden fand der erste Reichsführer und Mitbegründer der Hitler-Jugend, Kurt Gruber, mit ihm verliert die nationalsozialistische Bewegung einen ihrer ältesten Kämpfer. Schon als Stechschiffjäger fand Kurt Gruber im Jahre 1922 den Weg zum Führer. Ein Jahr später gründete er von München aus die erste nationalsozialistische Jugendorganisation. Als ihr erster Führer auf dem Reichsparteitag 1926 in Weimar seinen Namen gab, wurde Kurt Gruber gleichzeitig zum ersten Reichsführer der NS ernannt.

Nach fünfjähriger Tätigkeit als Reichsführer der Hitler-Jugend wurde Kurt Gruber 1931 in die Reichsleitung der NSDAP berufen. Sein Name und sein Werk werden aber seinen Tod hinaus in der deutschen Jugend fortleben.

19 U-Boote abgehoht

Am 28. Dez. 1943. In den Mittagsstunden des 28. Dezember erlangten deutsche Jagdflieger über oberitalienischem Gebiet einen hervorragenden Abschussverfolg. Gegen 12 Uhr griffen sie einen unter Jagdflug anfliegenden U-Boot, viermalig mit 1000 kg Sprengstoff an und vernichteten die aus neun Mannschaften bestehende Besatzung vollkommen. Alle neun viermotorigen Flugzeuge wurden abgehoht, aber keiner in der Luft zerplatzend ab. Die zweite Bombenwelle wurde zum Bombentotwurf genommen. Dabei wurden weitere neun viermotorige Bomber über der unheimlich angelegten deutschen Flotte. Ein viermotoriges Flugzeug wurde von Katastrophe der Luftmasse zum Abwurf gebracht.

Somit verlor der Feind in kurzer Frist von insgesamt etwa 25 einmotorigen viermotorigen Flugzeugen, ohne seinen Angriff durchführen zu können, nach bisher vorliegenden Meldungen mindestens 19 Flugzeuge.

Der Auslandspegel:

Roosevelts Maßnahmen gegen die Streikenden

Inner Vertreter in Stockholm: Der USA-Präsident regiert mit Bajonetten

Stockholm, 28. Dez. Roosevelt hat sich genötigt gesehen, seinen Wehrdienstpflichtigen vorzeitig abzuschreiben, um sich mit den neuen sozialen Konflikten zu befähigen, die in der Eisenbahnindustrie und in den Gewerkschaften der Eisenbahner ausgebrochen sind und drohen. In der Eisenbahnindustrie ist die Zahl der Streikenden bis Dienstagabend bereits auf über 150.000 gestiegen. Bisherige Verhandlungsversuche sind gescheitert. Roosevelt hat jetzt eine neue Maßnahme an alle Arbeiter der Eisenbahnindustrie gerichtet, damit sie in Ermanglung einer Abklärung des Konfliktes wenigstens die Arbeit in irgendeiner Weise aufnehmen.

Über den Eisenbahnstreik waren über Nacht recht optimistische Darstellungen aus Washington verbreitet worden. Fünfzehn Eisenbahnverbände mit einer Million Mitarbeitern hätten ihren Streikstil überwunden und Roosevelt als Schlichter anerkannt. Doch Roosevelt enthielt sich, ohne weiteres Roosevelt die gelagerten Eisenbahnen der Vereinigten Staaten unter Einsatzkontrolle zu stellen. Er beauftragte Kriegsminister Stimson, die notwendigen Durchführungsmaßnahmen zu ergreifen. Die Arbeiter und Angehörigen sind damit dem Kriegsrecht unterworfen. In den wichtigsten Verkehrsknotenpunkten sind bereits beträchtliche Truppenverbände zusammengezogen worden. Alle Eisenbahner, die sich weigern, ihre Arbeit wieder aufzunehmen, werden sofort verhaftet.

Wieder einmal kann Roosevelt, wie bereits in den häufigen Konflikten in der Eisenbahnindustrie, den sogenannten „roten Streikern“ nur durch Einsatz militärischer Macht zum Schein aufrechterhalten. Er begründet natürlich auch diese Entwidmung mit kriegswichtigen Notwendigkeiten und erklärt, wie größere Operationen bevorzugen, könnte gerade gegenwärtig auf keinen Fall eine Verhinderung der Transportmittel ausgesetzt werden.

In der Nacht zum Montag haben 100.000 Arbeiter der Eisenbahnindustrie von Pittsburg in der USA aus Protest gegen die Abschaffung ihrer Forderungen um Feuerzuzulage, die infolge der Inflation notwendig geworden war, die Arbeit niedergelassen. Man befürchtet den Ausbruch eines Generalstreiks der rund 350.000 Mann zählenden Eisenbahnindustrie in der Eisenbahnindustrie. Ein Appell Roosevelts hat sich als ergebnislos erwiesen, obwohl er die Arbeiter auf die schweren Folgen einer Unterbrechung der Stahlproduktion für den Krieg aufmerksam machte. Die Eisenbahnarbeiter versammelten in Pittsburg große Demonstrationen, die nun durch Truppen verstärkter Polizei unterdrückt wurden.

Roosevelts Maßnahmen gegen die Streikenden

Inner Vertreter in Stockholm: Der USA-Präsident regiert mit Bajonetten

Stockholm, 28. Dez. Roosevelt hat sich genötigt gesehen, seinen Wehrdienstpflichtigen vorzeitig abzuschreiben, um sich mit den neuen sozialen Konflikten zu befähigen, die in der Eisenbahnindustrie und in den Gewerkschaften der Eisenbahner ausgebrochen sind und drohen. In der Eisenbahnindustrie ist die Zahl der Streikenden bis Dienstagabend bereits auf über 150.000 gestiegen. Bisherige Verhandlungsversuche sind gescheitert. Roosevelt hat jetzt eine neue Maßnahme an alle Arbeiter der Eisenbahnindustrie gerichtet, damit sie in Ermanglung einer Abklärung des Konfliktes wenigstens die Arbeit in irgendeiner Weise aufnehmen.

Über den Eisenbahnstreik waren über Nacht recht optimistische Darstellungen aus Washington verbreitet worden. Fünfzehn Eisenbahnverbände mit einer Million Mitarbeitern hätten ihren Streikstil überwunden und Roosevelt als Schlichter anerkannt. Doch Roosevelt enthielt sich, ohne weiteres Roosevelt die gelagerten Eisenbahnen der Vereinigten Staaten unter Einsatzkontrolle zu stellen. Er beauftragte Kriegsminister Stimson, die notwendigen Durchführungsmaßnahmen zu ergreifen. Die Arbeiter und Angehörigen sind damit dem Kriegsrecht unterworfen. In den wichtigsten Verkehrsknotenpunkten sind bereits beträchtliche Truppenverbände zusammengezogen worden. Alle Eisenbahner, die sich weigern, ihre Arbeit wieder aufzunehmen, werden sofort verhaftet.

Wieder einmal kann Roosevelt, wie bereits in den häufigen Konflikten in der Eisenbahnindustrie, den sogenannten „roten Streikern“ nur durch Einsatz militärischer Macht zum Schein aufrechterhalten. Er begründet natürlich auch diese Entwidmung mit kriegswichtigen Notwendigkeiten und erklärt, wie größere Operationen bevorzugen, könnte gerade gegenwärtig auf keinen Fall eine Verhinderung der Transportmittel ausgesetzt werden.

In der Nacht zum Montag haben 100.000 Arbeiter der Eisenbahnindustrie von Pittsburg in der USA aus Protest gegen die Abschaffung ihrer Forderungen um Feuerzuzulage, die infolge der Inflation notwendig geworden war, die Arbeit niedergelassen. Man befürchtet den Ausbruch eines Generalstreiks der rund 350.000 Mann zählenden Eisenbahnindustrie in der Eisenbahnindustrie. Ein Appell Roosevelts hat sich als ergebnislos erwiesen, obwohl er die Arbeiter auf die schweren Folgen einer Unterbrechung der Stahlproduktion für den Krieg aufmerksam machte. Die Eisenbahnarbeiter versammelten in Pittsburg große Demonstrationen, die nun durch Truppen verstärkter Polizei unterdrückt wurden.

ten, wenn indessen das Volk verzagen würde, wenn es den Glauben verlor, wenn es dem Bombenterror erliegt?

Wir haben es bereits vor einem Vierteljahrhundert erlebt, daß eine im ganzen intakte und der geschichtlichen Entwicklung nach in der Wehrmacht durch den Zusammenbruch der Heimat gleichfalls zusammenbrechen mußte; diesem Dolchstoß von hinten, diesmal „Nervenkrieg“ genannt, der die Erschütterung der Heimat und damit die Anfröhlung der Front von rückwärts her zum Ziele hat, galt es von vornherein zu begegnen. Wenn auch er für unsere Feinde erfolglos blieb und das deutsche Volk am 9. November 1943 nach mehr als vierjähriger Kriegsdauer und nach einem Jahr außerwählbarer Belastungen und gefährlicher Krisen entschlossen und einmütig standhaft als je, so ist dies in erster Linie der NSDAP, zu verdanken, die bewies, daß sie nicht nur in Zeiten der sichtbaren und einschneidenden Erfolge, sondern auch in Perioden der scheinbaren Rückschläge und harten Zerreißproben das Volk wahrhaft zu führen versteht.

In Augenblick tritt die Mission der nationalsozialistischen Bewegung nicht so sehr in gigantischen Kumbungen und aufwühlenden Proklamationen als in tausend kleinen Taten, Hilfestellungen, organisatorischen und gesetzlichen Maßnahmen, Einhalten nationaler Gesetze, in Erscheinung. Aber diese praktischen Abhängebeweise der nationalen Solidarität und der sozialistischen Tat sind es eben, deren unter schwerem Druck heute bedarf und deren Summe jene geschichtliche Leistung ergibt, von der wir vorher sprachen. Mag es auch die einzelnen unbekannte Volksgenossen sein, die vielleicht nicht das Braumittel trägt und sich nicht bewußt und befohlen als Besatzter der NSDAP, sondern einfach als Kamerad und Schicksalsgenosse fühlt, der diese Beweise praktischer Volksgemeinschaft erbringt; hinter ihm steht aber und unbewußt der Geist der nationalsozialistischen Weltanschauung, stehen die ungetriebenen und ungezählten Helfer, die sich der Partei verschrieben haben, steht die gewaltige Organisation, die, unmerklich manchmal, aber immer straff und zielbewußt, diesen Einsatz des einzelnen lenkt und führt.

Wir verdanken diesem Geist alles, daß wir in diesem Krieg überhaupt noch existieren und daß wir stark genug sind, ihn siegreich zu überleben. Der Gegner weiß, daß sich in der Bewegung Adolf Hitler, unser nationalsozialistischer Führer, die höchste Steigerung sozialistischen und daß mit dem Ende der NSDAP, auch der Zusammenbruch der Nation verbunden wäre; ihm ging es deshalb darum, die Partei dem Volk zu entziehen, die letzten zwölf Kriegsmomente schienen ihm die rechte Grundlage solchen Bemühens zu sein. Daß es ihm nicht gelang, daß ihn die 25. Wiederkehr des 9. November 1918 so sehr enttäuschen mußte, ist ein Ehrenblatt in die Geschichte unseres Volkes, ist zugleich aber auch der höchste Bewährungsbeweis der NSDAP. Entfernten wir uns als Nation auch nur einen Fingerbreit von der nationalsozialistischen Bewegung, von dem Geist und den Kräften, die einstmals den Aufbau befüllten, uns dann zum Siege führten und uns nun zum höchsten Widerstand stellten, so wäre damit — auch dem historischen Beispiel bewußt — auch dem Zusammenbruch Tür und Tor geöffnet. Halten wir treu zu dieser Idee, ihren geschrieben und unterschriebenen Befehlen, so sind wir in Zukunft so unüberwindlich wie in den vergangenen Jahren.

Sowjetunion nach Kairo unterwegs

2. März, 28. Dez. Die in Mandat eingetroffene sowjetische Militärmission wird sich Ende dieses Monats nach Kairo begeben und ihren händlichen Sitz haben soll. Unter den Mitgliedern der Mission befindet sich ein Sowjetgeneral, der in Neapoli bei dem dortigen neuen Sowjetlandagenten Kommando die Funktion eines Militärattachés übernehmen wird.

Roman von Rudolf Andeol Die Tat von gestern

8. Fortsetzung

Seitler ist wunder selten erlen nachgefahrt der Bis Palz erlebte neue Anfänge von Dier, von Weiten, über die festliche, in warmen Sommern fast ganz jämmerliche Schwand, über die Nordwestseite, über die gewaltig gegen das Tal der Anna abfließende Elmauer. Was die Nordwand die sich ungebener und mit abnehmender Breite erhebt und die aus den Firsindler oberhalb der großen Vorra wie mit dem Meier geschnitten Berandzupringen löstet — die Nordwand barzt nach ihres Weingens. Etzision kamen beherste Männer, Dientliche, Gwänder, fremdsprachigen, fanner Mitglieder der großen schwedischen Alpenvereine — es war alles unsonst. Anselung bringen sie in den Ninnen der Elmauer, flieben sie an abfalligen Platten, frachen sie an gefrorbenen Wänden empor. Den Gipfel erreichte auf diesem Wege noch keiner. Vor Norden her spigen der schöne Berg unangeführt.

Vor etlichen Jahren — es mögen ihrer zehn oder zwölf gewesen sein — kam ein deutlicher Bergsteiger, Wasserbauarbeiter, mit seiner jungen Frau zum Bis Palz, bei der Entzweit zwischen dem Haupt und Westabhang begeben und den mächtigen Bergfelsen unterziehen wollte, der sich gegen Dier gleich einer von Nischenab getragenen unheimlichen Wulde hinzog und der in der Größe eines mittleren Sees reus fast den Bestimmung fähigen eines Tages ein richtiger Stausee sein würde.

Der Mann, dessen Name in der Zwischenzeit fast vergessen wurde — man hatte ihn ja auch nur flüchtig in einigen Zaldörfern ge-

Weitere Umbefehlungen im alliierten Kommando

Lufwaffengeneral Ledder Stellvertreter Eisenhower - US-Senator warnt vor Invasion

ost. Etodholm, 28. Dez. Vom Juge der Umbefehlungen der britisch-amerikanischen Befehlshaberkräften dieses des Atlantik sind nunmehr weitere Nennungen bekannt geworden. Der britische Lufwaffengeneral Ledder ist offiziell zum stellvertretenden Oberbefehlshaber der alliierten Truppen in Westeuropa, also zum Stellvertreter des Lufwaffengenerals Eisenhower, ernannt worden. Nachfolger des britischen Generals Wilson, der an Stelle Eisenhower den Oberbefehl im Mittelmeerraum übernommen hat, wurde General Wager, der also das britische Oberkommando Mittelost übernommen hat.

Die Ernennung des Lufwaffengenerals Ledder zum „zweiten Mann“ im Oberkommando des Westens hat starke Bedeutung in Europa, in den Vereinigten Staaten gefunden, weil man allgemein damit gerechnet hatte, daß auf diesen Posten ein General des Landheeres ernannt würde. Lufwaffengeneral Ledder ist der Erfinder des sogenannten „Bombentrichter“, der er ihn selbst genannt hatte, das heißt jener Luftangriffe, bei denen jede Form des Zielfindens fallengelassen ist und die angrenzenden Gebiete durch Bombenregen durch Fehlschlägen durch Bomben konzentriert.

Der durch seine Gegnerlichkeit gegen Roosevelt bekannte US-Senator für den nordwestlichen Staat Montana, Burton R. Wheeler, erklärte Pressevertretern, das Roosevelt

2 große Feindtreger im Pazifik verent

ob. Tokio, 28. Dez. Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt: Die japanischen Seilbattagruppen haben sich dem 26. Dezember in beständigem Kampf mit feindlichen Streitkräften, welche bei Kap Gloucester auf Neuseeland (Bismarck-Archipel) landeten. Die japanische Marineflotte hat seit dem 26. Dezember mit Angriffen gegen feindliche (Meistliche bei Bergen, Neu-Hebriden) folgende Ergebnisse erzielt: Verent: Zwei große Kreuzer, zwei große Transporter, sechs kleinere; drei große Transporter, ihre Besatzung ist mit Sicherheit angenommen. Abgeschossen: 20 feindliche Flugzeuge, davon fünf in die See abgeworfen. Die Verluste japanischer Seilbattagruppen betragen 17 Flugzeuge. Die japanische Marineflotte hatte am 27. Dezember feindliche Schiffe bei Kap Merus an und erzielte die folgenden Resultate: Verent: Zwei Spezial-Transporter, zwei Torpedoböte, abgeschossen: 18 Flugzeuge (davon vier nicht betätigt). 7 japanische Flugzeuge kehren nicht zu ihren Stützpunkten zurück. Die japanische Marineflotte hatte am 27. Dezember in einem Luftkampf über Rabaul von 50 feindlichen Flugzeugen 25 ab (davon 8 Abschüsse nicht betätigt), 6 japanische Flugzeuge gingen verloren.

Der General Eisenhower hat erklärt, daß er der richtige Mann für den Posten ist oder nicht, könne nur die Zeit erweisen. Er erklärte weiter, seine erste persönliche Aufgabe würde sein, darauf zu achten, daß die intransigente Kontroversität des Kommandos zwischen den Alliierten aufhöre. Auf dem nordwestlichen Kriegsschauplatz sei ein „Geist der Partnerschaft“ entwickelt worden, bei dem jeder Schritt sehr sorgfältig überlegt werden sollte, jedoch nicht zwischen den Alliierten geteilt sei. General Eisenhower, der der Vorkampf auf dem „Argerlich langsam gehe und man hat wiederum in einer Periode „verdammter Folgerei“ befinde.

Die Entwicklung der sowjetischen Winteroffensive

(Fortsetzung von Seite 1)

Die zweite sowjetische Winteroffensive richtete sich gegen die mit nichtendenden, meist inaktiven Truppen besetzten, weitläufigen nördlich Estland. Die deutsche Front ist durch sehr starke Kräfte durch und war in der Lage, die Offensive mit immer neu herangeführten Reserven solange fortzusetzen, bis die Feindkräfte aus dem Winterüberdauern letzter Momente zurückgeworfen wurden. Die großen Abwehrbewegungen — trotz allem eine hervorragende führungstechnische Leistung — waren die massenüblichen Folgen des großen, mit massierten Kräften erzwungenen feindlichen Durchbruchs.

Seit heute hat sich eine ganz andere Lage herausgestellt. Die deutsche Front ist durch sehr starke Kräfte durch und war in der Lage, die Offensive mit immer neu herangeführten Reserven solange fortzusetzen, bis die Feindkräfte aus dem Winterüberdauern letzter Momente zurückgeworfen wurden. Die großen Abwehrbewegungen — trotz allem eine hervorragende führungstechnische Leistung — waren die massenüblichen Folgen des großen, mit massierten Kräften erzwungenen feindlichen Durchbruchs.

14 000 Italiener an der Front eingeseht

bo. Rom, 28. Dez. Aus dem Hauptquartier des Duce wurde mitgeteilt, daß die Anfang Dezember 14 000 Italiener des neuen republikanischen Heeres an der süditalienischen Front kämpften. In Italien sei man lebhaft Genugung über diese Tatsache und gibt der Ansicht Ausdruck, daß das neue italienische Heer, das in zäherm Aufbau begriffen ist, durch seinen tatsächlichen Einsatz an der Seite des deutschen Bündnispartners eintraumige Erinnerung des Vorkriegsberichts ausfinden und Italien wieder auf den Weg der Ehre und des Sieges führen wird.

Zweiter Kindertransport nach der UdSSR

bo. Rom, 28. Dez. Der zweite große Sammeltransport hitlitalienischer Kinder wird in diesen Tagen nach der Sowjetunion gehen. Die Vorbereitungen dazu sind bereits abgeschlossen und so werden nun diese völlig unglücklichen Kinder aus den von den Engländern besetzten Gebieten nach Osten deportiert, während ihre Eltern zur Arbeit in den USA gezwungen werden sollen. Die ersten beiden Schiffe mit hitlitalienischen Jungen und Mädchen gingen von Strassens aus nach der Sowjetunion auf, während der dritte große Transport in Catania zusammengekehrt wird.

Laterne —, so sagten die Obergläubigen tief unten in den Dörfern: „Das ist der Tot vom Bis Palz; er wirft uns; schießt eine Fener, der hier im Sommer bist, wenn der Juge des ewigen Genusses erlangen. Vergaßte weidete; am Tag darauf ereignete sich das Fürchbare, dessen Ablauf wohl niemals völlig bekannt werden würde — man fand nur noch das über einen Felsblock geworfene Zell, abgetrieben, wie durch einen Arbeit, getrennt, das über den ich über das Beside hinausführenden Wandfelsen hing und dessen leeres Ende in eine tiefe Spalte wies, die wie man annahm, der Fremde wohl hatte unterzogen wollen.“

Was war geschehen?

Sonderexpeditionen wurden ausgesendet, lange Zeile gepannt, tagelang weite das Gewicht der kalten Höhe; endlich hatte man Gefäß. Man fand die Leiche der jungen Frau an einer sich verengenden Stelle der steinernen unendlich tief nach unten führenden Spalte, man fand auch den Hut und das Notizbuch des Mannes — seinen Körper freilich nicht.

Nach rund acht Tagen gab man das Suchen auf, es schien unmöglich. Der Berg der sein so mandem Köhnen das Leben geföhrt hatte, war, um ein Geheimnis reicher. Democh: Bei anderen Bergkletterern hatte man festgestellt, daß sie gerettet werden konnten, wenn sie geboren und in gewisser Weise begeben, Dier oder sich verhalten. Der Mann des Bis Palz hatte ihn verfehlt und gab ihn wohl niemals wieder.

Seit jener Zeit ist der weiße Niefen den Menschen im Tal noch festsamer, noch unüberwindlicher und unerschütterlicher als je und wenn in kalten Winternächten die Gwälfen ein Geräusch zu hören waren das unruhig kühnend bald wieder, bald kleiner zu werden schien, so, als gäbe irgendwo da oben Zeichen mit einer freisprechenden

Die erlöteten Winterkämpfe halten an

and. Aus dem Führerhauptquartier

and. Aus dem Führerhauptquartier, 28. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Sowjetunion hat am 27. Dezember in der Straße von Kerfisch ein sowjetisches Schiffsboot. Ein sowjetischer U-Boot hat am 27. Dezember in der Straße von Kerfisch ein sowjetisches Schiffsboot. Ein sowjetischer U-Boot hat am 27. Dezember in der Straße von Kerfisch ein sowjetisches Schiffsboot.

Politische Rundschau

Die sowjetische republikanische Garde hat in den letzten Wochen zahlreiche Juden aus oberitalienischen Gebieten, die in die Sowjetunion vertrieben, aufgenommen. Die italienische Regierung hat sich gegen diese Maßnahmen ausgesprochen.

Winter tragen

Der Winter trägt die Last der Kriegszeit. Die Menschen tragen die Last der Kriegszeit. Die Menschen tragen die Last der Kriegszeit.

Der Mann, dessen Name

Der Mann, dessen Name in der Zwischenzeit fast vergessen wurde — man hatte ihn ja auch nur flüchtig in einigen Zaldörfern ge-

Winter tragen

Der Winter trägt die Last der Kriegszeit. Die Menschen tragen die Last der Kriegszeit. Die Menschen tragen die Last der Kriegszeit.

Der Mann, dessen Name

Der Mann, dessen Name in der Zwischenzeit fast vergessen wurde — man hatte ihn ja auch nur flüchtig in einigen Zaldörfern ge-

Winter tragen

Der Winter trägt die Last der Kriegszeit. Die Menschen tragen die Last der Kriegszeit. Die Menschen tragen die Last der Kriegszeit.

Der Mann, dessen Name

Der Mann, dessen Name in der Zwischenzeit fast vergessen wurde — man hatte ihn ja auch nur flüchtig in einigen Zaldörfern ge-

Die Sonde

USA-Wirtschafts, Frieden'

Zu derselben Zeit, in der die Roosevelt-Regierung der us-amerikanischen Öffentlichkeit die Zukunft in den rosigensten Farben schildert, legt das Arbeitsministerbüro eine Berechnung vor, die die USA den Frieden bald verlieren werde, wenn es nicht gelingt, die zu erwartende Arbeitslosigkeit abzubauen. Das Bureau schätzt, daß es in den USA 12 Millionen Arbeitslose geben dürfte und hat ein Programm ausgearbeitet lassen, das der Beschäftigung nach dem Kriege zugrundegelegt werden müsse, weil die USA „sonst an den Rand eines anderen und noch viel schrecklicheren Krieges“ geführt werden könnten. Um die Beschäftigungslage in der Nachkriegszeit auf ein Minimum zu reduzieren, sieht das Programm 1. rasche Umstellung der Industrie von der Kriegszeit auf die Friedensproduktion vor und verlangt 2. Bereitstellung der Mittel und Anfertigung von Plänen für öffentliche Arbeiten, um für die Periode der industriellen Umstellung Beschäftigung zu erhalten. 3. wird während des wirtschaftlichen Übergangs finanzielle Unterstützung der entlassenen Soldaten und demobilisierten Kriegsverwaltungsbefehlshaber verlangt, die 4. begleitet sein muß von einer allmählich durchzuführenden Demobilisierung der Streitkräfte, um den Grad der Arbeitslosigkeit einigermaßen ausgleichen zu können. Im Zusammenhang damit steht 5. das freiwillige Ausschneiden von zwei Millionen Jugendlichen und älteren Leuten aus dem Arbeitsmarkt und 6. Schaffung eines Bundes-Arbeitsamtes, das den Arbeitssuchenden Stellen vermittelt und passende Arbeit für Kriegsverletzte findet. Da ein Abbau der Belegschaften in der Kriegszeit die Produktion der Schiffbauindustrie, in der Werkzeug- und Maschinenindustrie sowie in der Automobilindustrie nicht genügt, um eine wirkliche Entspannung herbeizuführen, setzt man alle Hoffnungen darauf, daß die in Krieg und Frieden vernachlässigten Verbrauchsgüterindustrien einen genügend großen Aufschwung nehmen werden, um zusätzliche Arbeit zu ermöglichen. Auf der langen Wunschliste dieses Programms stehen außerdem Verbesserung der in Regierungsbüros befindlichen Rüstungsabteilungen und der überschüssigen Kriegsvorräte, Reduzierung der Kontrakte für Kriegslieferungen, Förderung aller antinationalistischen Maßnahmen, wie z. B. der im Krieg eingeführten Steuern, des Verkaufs von Regierungsanleihen und der Preiskontrolle, und endlich auch das Studium der Frage der Produktion großer Mengen billiger Waren zum Zwecke der erhöhten Arbeitsbeschäftigung. Das Arbeitsministerbüro kritisiert in aufeinanderfolgender Reihenfolge die wirklichen Zusammenhänge die Schlagworte von den größeren und mächtigeren USA, die in der Nachkriegszeit mit der Feststellung, daß auch das System der sozialer Sicherheit durch eine ins Uferlose überschäumende Arbeitslosigkeit stark erschüttert werden müsse.

Griechenland bedroht

Saloniki, im Dezember.

Die zunehmende Aktivität der Sowjets auf dem Balkan, vor allem in Serbien, die Bildung kommunistischer Banden in den Bergen Nord- und Mittel-Griechenlands bedeuten das planmäßige Vorwärtstreiben bolschewistischer Machtbestrebungen am Rande des Mittelmeeres. Selbstverständlich werden die Sowjets, die Streikismus auch im griechischen Raum wachsende Besorgnis. So nimmt die Zeitung „Ne Evropi“ soeben in einem grundsätzlichen Leitartikel zur Frage der Einstellung Griechenlands gegenüber dem sowjetrussischen Mittelmeerimperialismus

Stellung. Griechenland, das stets von Großbritannien als Bundesgenosse mißbraucht wurde, so schreibt das in Saloniki erscheinende Blatt, ist heute in Gefahr, im Norden, Westen und Süden von den Sowjets eingekreist zu werden. Die Illusionisten, die immer noch an einen Sieg Englands glauben, und sich davon die Wiederkehr „guter alter Zeiten“ versprechen dürften hierüber erstarrt sein.“ Das Blatt weist darauf hin, wie die Sowjets sich in Ägypten breitgemacht haben und wie Dimitroff über den Kaiser Sender den gesamten Balkan kommunistisch zu infiltrieren versucht. Die Sowjets hätten sich ferner in Nordafrika hässlich niedergelassen und seien mit zwei führenden Bolschewisten im Mittelmeerraum und beim de Gaulle-Komitee vertreten. Auch im Italienischen Nordafrika seien sie aktiv und gut gesichert. Die Aktivität Sowjetrußlands in Balkan-Angelegenheiten sei sehr bezeichnend. Der jugoslawische Emigrantenkönig Peter in Kairo sei bezwungen worden, dem ergebenen Bandenführer Mihailowitsch fallen zu lassen und dafür den kommunistischen Marschall Tito anzuerkennen. Es sei bekannt, daß die Sowjets systematisch den Plan einer Union der Sozialistischen Republiken des Balkans verfolgen, dessen wichtigstes Opfer Mazedonien sein sollte, da die Sowjets hier einen Ausgang zur Aegäis erstreben.

Die Griechen fangen also an, zu begreifen, daß auch sie wie alle kleinen Völker eines nach dem anderen den Sowjets ausgeliefert werden sollen. Selbstverständlich empört sich gegen diesen Gedanken die Tradition einer ehrwürdigen Geschichte eines alten Volkes. Das Blatt fordert daher alle anständigen nationalen und völkischen Kräfte auf, sich zu zusammenschließen, den inneren Feind, die Kommunisten in den griechischen Bergen, niederzuwerfen, um dann auch die sowjetische Unklammerung rings um Griechenland wirksam zu bekämpfen.

Schafft Frankreich die Guillotine ab?

Paris, im Dezember 1943.

Französische Zeitungen haben in den letzten Wochen häufiger die Frage gestellt, ob die Guillotine ein Strafvolzugswesen Frankreichs nur noch eine Erinnerung bildet. Veranlassung zu dieser Frage gab die Tatsache, daß die französischen Justizbehörden, die neuerdings in steigendem Maße Todesurteile fällen müssen, dazu übergegangen sind, die Delinquenten durch Erschießen hinzurichten.

Die Regierung in Vichy hat die Frage dahingehend beantwortet, daß man nicht daran denke, die Guillotine abzuschaffen. Angesichts der durch das Anwachsen der Kriminalität bedingten Todesurteile sei es z. Z. unmöglich, die Guillotine ständig von Ort zu Ort zu transportieren. Lediglich an sich zu zusammenschließen, den gegenwärtigen zum Tode verurteilten Banditen, Terroristen und andere Verbrecher zu erschließen.

Einzelne Blätter gehen sich mit dieser Antwort jedoch nicht zufrieden. Sie weisen mit Recht darauf hin, daß das Erschießen eine für Verbrecher zu ehrenvolle Todesart ist.

Die Kpfmässigkeit, die heute allgemein „Guillotine“ genannt wird, ist nicht etwa eine Erfindung des französischen Arztes Guillotin; sie war bereits in ähnlicher Form seit Jahrhunderten in Persien, Indien, Italien, Schottland und auch in Deutschland bekannt. Der Arzt Guillotin hat mit der ganzen Angelegenheit nichts weiter zu tun, als daß im Sanson, der Pariser Scharfrichter der Revolutionszeit, ein neues bestimmtes Modell zur Begutachtung vorlegte.

Nach Guillotins Rede vor der Nationalversammlung, in der er die Einrichtung des neuen Fallbeils empfahl, brachte ein Blatt ein Spottgedicht über das Hinrichtungsinstrument, die „Guillotine“ — und verliet ihm damit den Namen, den es bis in die Gegenwart hinein behält.

Letztes Stück gut möbliertes Europa

Drontheim in sechsstündiger und kritischer Schau

Von Kriegsberichterstatter Eugen Skasa-Weiß

PK. Nicht man, sehnüchlich, vom hohen Norden auf Drontheim hinab, so ist es eine hügelige und wellenförmige Stadt, sehr europäisch, ein Kontrastbild auf einer Meeresküste unruhlicher Gesteinsriffe.

Nicht man vom Süden hinab, so ist es eine Oase hinter der erhabenen Unwirtlichkeit des Dovrefjell. Nach dem riefenbäumigen Snodetta wird plötzlich die friedliche und grün der Silberblauen Fjord bricht sich, gepulst mit Kantern und Masten, dort an die Bucht.

In der Kongensgate, die nichts als ein ausgebrochenes Reststück des alten Königsplatzes von Oslo in das Nordland hin, wagt man Drontheim vorfindet gegen das höhere, modernere und etwas verwirrt. Oslo: die Stadt ist edler, freundlicher, und — mit einem Seitenblick auf die Frauen — weniger verlockt. Sie ist steinblühender, häußerlicher, alte Bauerngehöfte, nicht bloß Fischer, Händler und Seefahrer, haben sie aus dem Völk der Wälder aufgebracht. Die wüsten Büffel der Supermodernen, von der unangenehmen Neuen Welt abgedrängten Vorkriegszeiten am Rande und mitten in der Stadt sind Fremdlinge.

Der gewandete Name

In dem Namen Drontheim liegt etwas Inigmissem. Man braucht sämtliche Jähne dazu, um es auszusprechen, besonders notwendig: Drontheim.

Seit dem 15. Jahrhundert hieß die gefangene Stadt an der Mündung des Nidelv, der eine lebige Kurve in die ozeanischen Nordwälder schneidet, Nidaros. Der Name klingt weicher und poetischer als Drontheim, aber die Drontheimer, denen sich der hochsteigende gotische Reichsadlgebäude des Nidarosdomes so wenig trägt erhebt, legen auf das Weiche und Poetische gar keinen Wert.

Seemannswunder im verköpften Nidarsbals

In dem Proben von Hering, Anchois, Käse, Tee und wärmendem Holz, der von der Küste durch den Fjordbaute heraufsteigt, geht das Königliche und Panoptische seiner Vergangenheit verloren. Der entfällt sich vor den Anglichen, mit kleinen Brandbreiten vor den Schiffern, daß vor dreihundert große deutsche Kanthäuser als Schleswig-Holstein Drontheim weithin mit der Welt verknüpfen? Sägewerke, Korbmöhlen, Gerben, Banken, Holz- und Fischerei, handeln Holz und Lehen in die Vorkammer, am Nidelv. Der gewaltige dieser deutschen Kaufleute, die dem Plagema der Trüder einen Stuß wirtschaftlicher Unternehmungskraft einbrachten, war Thomas von Arnim, der sich im 17. Jahrhundert in Drontheim und benannte eine ihrer Hauptfirmen mit dem hochtönigen Namen dieses unvergesslichen Patriarchen, der Drontheim beinahe mehr Arnim eintrachte als der heilige Wlad, Kaiser der Romanen, hat Kolbenbein immer wieder das triebkräftige, gesunde, arbeitsfähige, geschäftstüchtige, schöpferische und weiterführende deutsche Wesen gegen die zerfallenden Kräfte der Zeit nach dem Zusammenbruch 1918 zur Weltung zu bringen.

Wenn die Sonne über Drontheim steht, strahlt es mit seinem ozeanischen Dom, der hohen Angbrücke und mit dem heiligen Steinmann des letzten Kräftehanden wie ein farbiges Kaufhaus. Als das Stadtbild noch fest und klein unter Krönungen, Kaufherren und Krummhaken stand, brach durch den Schärenriegel seines langhalsigen Fjords Erik Eriksson, der Seefahrer. Unterwegs

verlor er Grönland aus dem Auge und fand dafür Amerika — das war vor dem Columbus. Erlebte nicht Drontheim seewärts, so hätte sein Väterland ist.

Der norwegische Kronrat Admiral Rippner' fand den Nidelv der Schären-Fjorden und Batterien vor der Nidelvödt dann von weiter auf. Es war damals ein Seemannswunder geschehen, das gerade jene am wenigsten begreifen konnten, die den verflochten Nidarsbals von Drontheim am besten kennen haben. Norwegens herrliche Katastrophen, Norwegens einzige Technische Hochschule, Norwegens älteste Zing, Norwegens 1700 gegründete Akademie der Wissenschaften, Theater, Bibliotheken, Museen, die Gärten, die Gärten und Nidaros-Fjorden, das alles ist jetzt Drontheim selbst nicht in sich.

Das gefällt an Drontheim

Der Wiking Olof Trygvasson, die Beschäftigten Trüder zu unbeschäftigten Werften machte, war der Gründer der Stadt. Klar und energisch in allen seinen Unternehmungen, erstieg er am Nidelv eine Königsburg und plante auf hoher Stange das Haus eines Königs. Daran hat über die hübsche Insel Munkholmen die heute weggelassen und verdrängt (steigend im Fjord liegt).

Dieser konnte Wiking Olof Trygvasson nicht langanhaltend genossen und aufsteigend mitten auf dem hohen Ferge, beim einsehend weiträumigen Platz mit dem einladend offenen Breittraum und der grünlichgrünen Domstühle in der Gitterwand. Die freien Drontheimer Trüder haben — bis heute — eine feine feste Strandlinie; sein Monument nennen die Lander den langen Juhon.

Frage er: was ist es nun eigentlich, was den deutschen Soldaten an Drontheim überhaupt gefällt — dieses Schließen unter grünen, wolfig blauen, hütergelben oder regenfarbenen Himmel, das heitere Gesicht der hübschen anwesenden Volkshäuser, die im Sonnenlicht wie farbige Segel fladern und flattern. . . Der die imperativblauen Westgärten über dem Fjord, die alle ihre Schneehelmen tragen, die schloßartigen, die alle alte Geben zimmern, der hohle Betrieb der Anter, Dampf, Holzgänge, Krane und Bahnen im Dolenzgebäude oder das Wimmel und Stinken am Nidarosmarkt Rosvolden. . . aber Nidaros-Groen in Drontheim, aber Nidaros mit hoch- und dreifachreihigen Säulenhäusern, unter Soldatenheim, die Laub- und Hellschichtvorposten in der Drontheimer Gärten. . . ja lieber Gott, da ist — in dem erdig schwebenden Trüderbau abgesehen — ein Anzeichen. Da fahrt manches Sturze aus dem Belarand abgeführt werden. Denn Drontheim ist gerade noch ein Stück auf möbliertes Europa, für vor Fortschritt (oder vor Fortschritt nicht mehr?) heißt ein Stück Stadt mit Gärten und Kultur, samt Ausflugsorten, Straßenbahnen, Bibliotheken und Säben — wenn die Säben auch schon um 10 Uhr zumachen.

Und die Luft ist gut, so und so. Im warmen Tagen, wenn der Nidelv zumher an den abgrünen Angbrücken der alten Seefahrer vorüberfließt, öffnet sich dem blauen Zugang, den Örnendriener, O. L. Männern, Nidaros und den Trüder, das begrabene und kempfliegende Paradies des freudigen Trüderlag. Und im Winter liegt Schland vor uns, unendlich, bis zum Trüder- und Juhonheim.

Philosoph des Lebens - Dichter des Lebens

Zum 65. Geburtstag E. S. Kolbenheyers am 30. Dezember / Von Dr. R. Hoff, Halle

„Dem Leben treu“ sagt einmal der Verfasser Josef Weinheber von seinem Freunde Edwin Guido Kolbenheyer. Knapper und treffender kann kein Wort über einen Philosophen, Dichters, Redner, einer der Philosophen des Lebens, wie er der Dichter des Lebens ist. „Wahrheit“ nennt der Enkel und Sohn von Varnhagen seine „Grundzüge einer Philosophie“, in der er auf Grundlage moderner Naturwissenschaften das Leben durchleuchtet, in dessen Willen, sich zu bewegen und durchzuführen, er die Grundzüge für alle Lebensäußerungen erfährt. Die Individualform des Lebens ist ihm nicht ein ideales Endziel, das gleichmäßig in einer Schichtung angelegt wurde, wie die idealistische Philosophie des 19. Jahrhunderts noch meinte, sondern eine nachgebrachte und unter veränderlichen Dingen erreichte lebensfähige Anpassungsform. Die im Laufe der Menschheitsentwicklung sich immer unangenehmer herausbildenden Gemeinheitsformen, die Sitten und Sitten liegen im einzelnen Menschen als eingeborenen Wirkungsträger einen Dringlichkeit entfalten; das Jüdischsein, das ist in den Kulturbewußten zum Selbstbewußtsein weiterentwickelt.

Aus der Spannung von Einzelwesen und der über den einzelnen hinausgehenden Wirkungsgemeinschaften — einer Spannung, die zu allen den individualistischen Lehren des 19. Jahrhunderts sich aufdrängte — er-

reichte das Gefühlsbewußtsein, das das Bewußtsein nicht mehr in der Lage ist, die Umfänge der Volksgemeinschaft zu umfassen. Will der Erkenntnis dieser Spannung wird die nicht aufgegeben, sondern als notwendig erkannt und dem Leben eingeordnet, daß sie fruchtbar wird und eine Quelle kämpferischer Tatkraft bildet für den nur mehr auf Grund seiner eigenen lebensbedingten Interessen innerhalb der großen Volksgemeinschaft. Kolbenheyer gelangt so zu einer von Überforderungen freien Philosophie, in einer Lebensordnung, die den metaphysischen Zirkel des eigenen Denkens zu schließen vermag, ohne die Erkenntnisunfähigkeit zu überfordern.

„Dem Leben treu“ spürt er dem Werden des deutschen Volkes nach und schaltet die Philosophie des Lebens auf dem Wege zu sich selbst. In dem großen Drama vom Reich, in „Glorie und Geleit“ wird der deutsche Kaiser aus innerem Willen und neuem Wille in der inneren Volksgemeinschaft herausgetreten. Er wird damit Ausdruck der damaligen Lebenslage des deutschen Volkes, wie die Eberlin und Weiler Gedächtnis in dem Roman „Die politische Drey“ vertretet für den inneren Volksgemeinschaft ihrer Zeit, der Welt, sind, in der sich zum ersten Male das Verlangen nach einer eigenartigen Gleichheit regt.

Die Verbindung mit wissenschaftlicher Erkenntnis muß den den ergründeten deutschen Geist von entscheidender Bedeutung werden. In dem dreibändigen Paracelsuswert wird die Weltanschauung zu weiterer Entwicklung, wird das unvollständige, zwischen Mittelalter und Weltanschauung der frühneuzeitlichen Philosophie des Paracelsus und seiner Lebenskreise mit einer bisher nicht gekannten sprachlichen Formung und Kraft dargestellt. Das Drama „Deutsche Lebenskreise“ gestaltet den Geistes-

Schwerer Tag für Werner Janßen

Werner Janßen hat ein schweres Schicksal erlitten. Die Unheilbarkeit seines Nervenleidens, die Unausweichbarkeit seiner Gedanken fordern.

Werner Janßen hat ein schweres Schicksal erlitten. Die Unheilbarkeit seines Nervenleidens, die Unausweichbarkeit seiner Gedanken fordern. Seit ausgedehnt liegt das Werk des Dichters vor uns, das in der ersten und zweiten Auflage erschienen ist. Die Unheilbarkeit seines Nervenleidens, die Unausweichbarkeit seiner Gedanken fordern. Seit ausgedehnt liegt das Werk des Dichters vor uns, das in der ersten und zweiten Auflage erschienen ist.

Trauerakt für Werner Janßen

Ein Trauerakt für Werner Janßen hat in der ersten und zweiten Auflage erschienen ist. Die Unheilbarkeit seines Nervenleidens, die Unausweichbarkeit seiner Gedanken fordern. Seit ausgedehnt liegt das Werk des Dichters vor uns, das in der ersten und zweiten Auflage erschienen ist.



AUS DER GAUSTADT

Veranstaltung: Von Mittwoch 18.52 Uhr bis Donnerstag 7.41 Uhr. Wochenausgang: Donnerstag 9.55 Uhr. Wochenausgang: Donnerstag 18.53 Uhr.

Auf unbekanntem Pfaden um das Stadttheater



Die Besetzung der 4. 'Sphinder'

Wir unseren heutigen Artikel lesen wir die Reihe von Auffassungen aus den Kultur- und Unterhaltungsblättern der Stadt Halle fort. Die aufsehenswerten Klänge eines flotten, Schloßers brechen unvermittelt ab, eine laute, zerfetzte Weise erklingt, und aus dem Vorhang tritt, azorisch, lächelnd, liebenswürdig, hochbeinig, 'Kreuzlein Nummer', um auf älteren Bühnen die Bühne zu betreten, anzufassen. Dann hebt sich der Vorhang, an glänzendem Gefolge arbeiten die Artisten und begeistern ihr Publikum.

Diesmal nur Getreidemittel

Som 3. bis 8. Januar werden die Lebensmittelkarten für die vom 10. Januar bis 8. Februar reichende 58. Zuteilungsperiode ausgeben. Die bisherigen Maßnahmen gelten bis auf zwei Veränderungen auch in der neuen Kartenperiode. Die eine Veränderung betrifft den bereits bekanntgegebenen Anstieg zivilen Schweinefleischs und Butterfleischs.

Polizeihaftung, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt

Polizeihaftung, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt angeht, ist zu vermeiden. Demnach ist auf den Abfallbehältern vorhandene Verweise zu beachten.

Polizeihaftung, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt

Polizeihaftung, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt angeht, ist zu vermeiden. Demnach ist auf den Abfallbehältern vorhandene Verweise zu beachten.

Polizeihaftung, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt

Polizeihaftung, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt angeht, ist zu vermeiden. Demnach ist auf den Abfallbehältern vorhandene Verweise zu beachten.

Polizeihaftung, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt

Polizeihaftung, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt angeht, ist zu vermeiden. Demnach ist auf den Abfallbehältern vorhandene Verweise zu beachten.

Was mancher vom Varieté nicht weiß

Streiflichter aus den Tagen des Programmwechsels im Direktionsbüro u. auf der Bühne

Wir unseren heutigen Artikel lesen wir die Reihe von Auffassungen aus den Kultur- und Unterhaltungsblättern der Stadt Halle fort.



Eine der 4. 'Sphinder'

Wir unseren heutigen Artikel lesen wir die Reihe von Auffassungen aus den Kultur- und Unterhaltungsblättern der Stadt Halle fort. Die aufsehenswerten Klänge eines flotten, Schloßers brechen unvermittelt ab, eine laute, zerfetzte Weise erklingt, und aus dem Vorhang tritt, azorisch, lächelnd, liebenswürdig, hochbeinig, 'Kreuzlein Nummer', um auf älteren Bühnen die Bühne zu betreten, anzufassen.

Wenn Verfehlte um das Sportabzeichen kämpfen

Manche hervorragende Leistung vor den Prüfern - Soldaten und Sportler troz allem!

Näzlich konnten in diesem Referat-Bericht aus der Reihe von Verfehltenportabzeichen um ein erfolgreiches Ergebnis zu streben. Die meisten von ihnen sind Soldaten, die in der Wehrmacht dienen.

Erinnerung an Eisa Gorge

An Wehrmachtssoldaten wurde auf dem Wehrmachtssportplatz in Halle, am 29. Dezember 1943, die Erinnerung an Eisa Gorge gefeiert. Eisa Gorge war ein ausgezeichneter Athlet, der sich durch seine hervorragende Leistung vor den Prüfern - Soldaten und Sportler troz allem!

Ein Märchengespel vor Gericht

VOR DEM RICHTERTISCH

An der Nacht zum 11. August wurde in einem Saal in der Umgebung Halle ein Mann befragt, der mit einem Kind in einem Zimmer zu schlafen machte. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß der 36-jährige Herr A. aus Halle sich auf französische Weise in einem Zimmer 'Epilepsie' hatte und den Richter 'Epilepsie' hatte und den Richter 'Epilepsie' hatte.

Die Fahrkarte war schon gelocht

Der 36-jährige Herr A. aus dem Gemeindefonds der Halle wurde, verurteilt den folgenden Straftatbestand zu bestrafen und sollte am Montag früh wieder zur Arbeit nach Halle zurückkehren.

Diebstahl, für die das Reich haftet

Das Reichsgericht hat in einer Entscheidung einen Fall der Unvermeidlichkeit eines Diebstahls im Zusammenhang mit dem Reichsgericht.

Erreger- und Verbraucherhörspreie

Für den Reichsminister Dr. Götter (Reichsminister) wurde die Erreger- und Verbraucherhörspreie für den Reichsminister Dr. Götter (Reichsminister) durchgeführt.

Grundbesitz, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt

Grundbesitz, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt angeht, ist zu vermeiden. Demnach ist auf den Abfallbehältern vorhandene Verweise zu beachten.

Polizeihaftung, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt

Polizeihaftung, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt angeht, ist zu vermeiden. Demnach ist auf den Abfallbehältern vorhandene Verweise zu beachten.

Polizeihaftung, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt

Polizeihaftung, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt angeht, ist zu vermeiden. Demnach ist auf den Abfallbehältern vorhandene Verweise zu beachten.

Polizeihaftung, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt

Polizeihaftung, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt angeht, ist zu vermeiden. Demnach ist auf den Abfallbehältern vorhandene Verweise zu beachten.

Was mancher vom Varieté nicht weiß

Streiflichter aus den Tagen des Programmwechsels im Direktionsbüro u. auf der Bühne

Wir unseren heutigen Artikel lesen wir die Reihe von Auffassungen aus den Kultur- und Unterhaltungsblättern der Stadt Halle fort. Die aufsehenswerten Klänge eines flotten, Schloßers brechen unvermittelt ab, eine laute, zerfetzte Weise erklingt, und aus dem Vorhang tritt, azorisch, lächelnd, liebenswürdig, hochbeinig, 'Kreuzlein Nummer', um auf älteren Bühnen die Bühne zu betreten, anzufassen.

Diebstahl, für die das Reich haftet

Das Reichsgericht hat in einer Entscheidung einen Fall der Unvermeidlichkeit eines Diebstahls im Zusammenhang mit dem Reichsgericht.

Erreger- und Verbraucherhörspreie

Für den Reichsminister Dr. Götter (Reichsminister) wurde die Erreger- und Verbraucherhörspreie für den Reichsminister Dr. Götter (Reichsminister) durchgeführt.

Grundbesitz, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt

Grundbesitz, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt angeht, ist zu vermeiden. Demnach ist auf den Abfallbehältern vorhandene Verweise zu beachten.

Polizeihaftung, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt

Polizeihaftung, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt angeht, ist zu vermeiden. Demnach ist auf den Abfallbehältern vorhandene Verweise zu beachten.

Polizeihaftung, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt

Polizeihaftung, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt angeht, ist zu vermeiden. Demnach ist auf den Abfallbehältern vorhandene Verweise zu beachten.

Polizeihaftung, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt

Polizeihaftung, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt angeht, ist zu vermeiden. Demnach ist auf den Abfallbehältern vorhandene Verweise zu beachten.

Polizeihaftung, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt

Polizeihaftung, die nicht beruflich oder in sonstiger Weise an besonders gefährliche Teile der Stadt angeht, ist zu vermeiden. Demnach ist auf den Abfallbehältern vorhandene Verweise zu beachten.



